

Weg, dass die Herrschaft über die Presse nicht nur ein Recht, sondern ein Pflichten ist, und dass die Herrschaft über die Presse nicht nur ein Recht, sondern ein Pflichten ist, und dass die Herrschaft über die Presse nicht nur ein Recht, sondern ein Pflichten ist...

Es ist bekannt, dass Herr Reichard selbst betont hat, dass ein Oberhaus, das aus Mitgliedern besteht, ein viel höheres Ansehen haben würde, und ähnlich hat sich ein Mitglied dieses Oberhauses auch nach dem Verlassen der Reichard'schen Partei geäußert...

Herr Reichard (Hr.) Der Diktator gegenüber haben meine Freunde keine einheitliche Stellung eingenommen, den Vorgängen im Herrenhaus aber gegenüber haben wir selbständig zusammen. Durch den Versuch im Herrenhaus ist natürlich schwerer politischer Schaden angedacht worden in einem Umfange, der in keinem Verhältnis steht zu der Materie...

Und was das Verfassungsorgan betrifft, so sprechen wir bei 8000 Wählern und Wählerinnen doch für eine Verfassungsreform, die sich nicht nur auf die Wähler, sondern auch auf die Wählenden bezieht, und die sich nicht nur auf die Wähler, sondern auch auf die Wählenden bezieht...

Herr Reichard (Hr.) Die Diktatorin war nur der Anlaß, die Kammer hat ein höheres Ziel, es war der Kampf gegen die gesamte parlamentarische Entwicklung gegen die Reorganisation. (Zuführung.) Die Rede war nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Die Diktatorin war nur der Anlaß, die Kammer hat ein höheres Ziel, es war der Kampf gegen die gesamte parlamentarische Entwicklung gegen die Reorganisation. (Zuführung.) Die Rede war nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

und unermesslich geübt werden bei derartigen Gelegenheiten. (Sehr richtig links.) Auch die Komittees gegen die Verfassungsreform sind hinsichtlich der politischen Richtung mehr oder weniger von der anderen Seite, die zuletzt im Herrenhaus enden. (Sehr richtig links.)

Es ist ein Wunsch, dass man früher auf eigene Kosten gehen würde, aber die Herstellung der Freiheit über das ganze Land und die ganze Herrschaft über das ganze Land, das die Herrschaft über das ganze Land, das die Herrschaft über das ganze Land...

Die Fortsetzung der Arbeit kann aber auch führen, das durch die Kammer an die Deputierten gestellte Personen Mandate nicht mehr annehmen. Wenn es aber ohne Verfassungsreform ist, so ist das ein sehr schwerer Fehler, das durch die Kammer an die Deputierten gestellte Personen Mandate nicht mehr annehmen...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Ein Handvoll Grafen und Barone entscheiden über das Geschick Preussens und das deutsche Volk kann ihnen nach ihm nach dem Kriegesverlauf. Die Worte, die der Herr Reichard hier ausgesprochen hat, werden das Verzeihen der Wähler zu dem Herrn Reichard sein. (Sehr richtig links.)

Herr Reichard (Hr.) Die Diktatorin war nur der Anlaß, die Kammer hat ein höheres Ziel, es war der Kampf gegen die gesamte parlamentarische Entwicklung gegen die Reorganisation. (Zuführung.) Die Rede war nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Die Diktatorin war nur der Anlaß, die Kammer hat ein höheres Ziel, es war der Kampf gegen die gesamte parlamentarische Entwicklung gegen die Reorganisation. (Zuführung.) Die Rede war nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Die Diktatorin war nur der Anlaß, die Kammer hat ein höheres Ziel, es war der Kampf gegen die gesamte parlamentarische Entwicklung gegen die Reorganisation. (Zuführung.) Die Rede war nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

das man vorzuziehen und von amorph, aber unsere Entscheidung nicht ganz so richtig zu machen ist. Da man es durchaus nicht hätte, wenn ein solcher Vorbehalt in der Sache eine unangenehme Einwirkung ausübt. (Zuführung links: Sieh Sie nicht hart genug!)

Es war ja ein Wunsch, dass man früher auf eigene Kosten gehen würde, aber die Herstellung der Freiheit über das ganze Land und die ganze Herrschaft über das ganze Land, das die Herrschaft über das ganze Land, das die Herrschaft über das ganze Land...

Die Fortsetzung der Arbeit kann aber auch führen, das durch die Kammer an die Deputierten gestellte Personen Mandate nicht mehr annehmen. Wenn es aber ohne Verfassungsreform ist, so ist das ein sehr schwerer Fehler, das durch die Kammer an die Deputierten gestellte Personen Mandate nicht mehr annehmen...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Herr Reichard (Hr.) Ich habe auch die Rede des Grafen Graf angehört, und ich hatte nur den Eindruck, dass er die Information, die er mir mitgebracht hat, nicht nur einseitig, sondern sie war einseitig, und sie war einseitig...

Bemischtes.

Schwedischer Humor. Karikatur hat mit Mühen beobachtet, das keine kleine Schwärze bei ihm immer vor ihm aufgehen konnte. Eine Laoge behauptet er sich bei seiner Mutter darüber, das diese antwortet: 'Dank dir daran, mein Junge, das Damen immer zuerst kommen!' - Darauf Karikatur: 'Ja, aber Mutti, warum bin ich denn da vor Ernte geboren?' ...

Öffentliche Bekanntmachungen.

Polizeiverordnung

zur Abänderung der Polizeiverordnung vom 4. Februar 1909, betreffend die Beförderung von Dampfpfählen auf Chaußeeen sowie den Betrieb von Dampfpfählen in der Nähe von Chaußeeen und anderen öffentlichen Wegen (M. B. S. 58).

Auf Grund des § 137 Abs. 1 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 183) in Verbindung mit den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) verordne ich für den Umfang der Provinz Sachsen vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialrates was folgt:

§ 1.

Der § 5 der Polizeiverordnung vom 4. Februar 1909, betr. die Beförderung von Dampfpfählen auf Chaußeeen sowie den Betrieb von Dampfpfählen in der Nähe von Chaußeeen und anderen öffentlichen Wegen, erhält folgenden Wortlaut:

„Zur Bedienung eines Transportes müssen mindestens drei Personen vorhanden sein, von denen eine den Transport vorzuführen und nötigenfalls den mit Pferden dem Transport Begegnenden Beistand leisten muß.“

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Magdeburg, den 19. Februar 1917.

Der Ober-Präsident v. SegeI.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß dem Büro VIII (Großer Bezirk Nr. 11) bei Anmeldung von Beerdigungen die letzte Steuerquittung vorzulegen ist.

Halle, den 12. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Haus- und Kleinfremde unter dem Rindviehbestande der Frau Lina Dehoff im Grundstück Pfännerhöhe 7 ist erloschen.

Die angeordneten Sperrmaßregeln sind aufgehoben worden.

Halle, den 13. März 1917. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung vom 1. März 1917 gewählt:

- a. als Stellvertreter des Bezirksvorstehers: im 28. Armenbezirk den Eisenbahnaußertät Herrn Busch, Baufeldstraße 19;
- b. zu Armenpflegern auf die Dauer von sechs Jahren: im 27. Armenbezirk den Privatmann Herrn Karl Brühl, Trothaerstr. 66, im 28. Armenbezirk den Fabrikbesitzer Herrn Gustav Tschöner, Zentrstr. 60, im Lagerplatz Herrn Schelle, Merseburgerstraße 101 und den Eisenbahn-Praktikanten Herrn Fritz Büche, Baufeldstraße 27.

Halle, den 12. März 1917.

Die Armenverwaltung.

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei zu Halle.

Abschluss am 31. Dezember 1916.

Vermögen.		1916	1915
Grundstück und Gebäude	406 354	50	19
Maschinen, Werkzeuge und Werkstatt-Zubehör	143 348	10	16
Modelle	10 167	1	1
Kontor-Einrichtungen	5 235	20	20
Pferde und Wagen	10 167	1	1
Bestände an Material, fertigen und halb fertigen Waren	310 581	1	1
Vorausbezahlte Versicherungsgebühren	19 814	1	1
Kasse	7 501	02	02
Wechsel	17 040	1	1
Wertpapiere	2 267 308	15	15
Guthaben bei Banken	1 013 929	1	1
Guthaben in laufender Rechnung	1 339 303	45	45
	5 536 682	47	47
Schulden.		1916	1915
Aktienkapital	1 800 000	00	00
Gesetzliche Rücklage	855 579	06	06
Ausserordentliche Rücklage	300 000	00	00
Rückständige Dividende aus 1914	300	—	—
	430	—	—
	750	—	—
Schulden in laufender Rechnung einschließlich Rückstellung für Lohn-Steuer, für Gewinnbeteiligung der Arbeiter und Beamten, Unterstützungsfonds, Anzahlungen auf bestellte Arbeiten (rund M. 850 000.—)	2 659 263	55	55
Gewinn- und Verlust-Rechnung	541 089	86	86
	5 536 682	47	47

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll:	Haben:	1916	1915
Allgemeine Geschäfts-Unkosten	447 336	62	62
Kursverlust an Effekten	114 449	40	40
Abschreibungen auf:			
Grundstück und Gebäude	21 387	10	10
2% von M. 427,741.60			
Maschinen, Werkzeuge und Werkstatt-Zubehör	161 491.94	79	79
10% von M. 1 614,919.94			
Modelle 50% von M. 20,334.29	10 167	14	14
Kontor-Einrichtung	1 308	80	80
20% von M. 6544.—			
Reingewinn	541 089	86	86
	1 151 908	71	71
Haben:			
Vortrag aus 1915	8 690	—	—
Zinsenüberschuss u. Kursgewinn aus fremden Währungen	210 352	—	—
Betriebsüberschuss	932 866	71	71
	1 151 908	71	71

Die Dividende für 1916 ist durch Beschluss der General-Versammlung vom 14. März 1917 festgesetzt auf 2% Prozent. Sie ist vom 1. April d. Js. ab zahlbar mit M. 150.— für den Dividendenschein Nr. 8 der Aktien von Nr. 1—1500, M. 300.—

in Halle: bei der Kasse der Gesellschaft, beim Halleschen Bankverein von Kalisch, Raempff & Co., in Berlin: bei der Dresdner Bank, in Leipzig: bei der Mitteldeutschen Privatbank, A.-G.

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei

In das hiesige Handelsregister Nr. A. Nr. 2552 ist heute die Firma Carl Zane mit dem Sitz in Halle und als deren Inhaber der Ingenieur Carl Zane in Halle eingetragen worden.

Halle, den 12. März 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Nr. A. Nr. 2552 ist heute die Firma Wagnersche Fabrik mit dem Sitz in Halle und als deren Inhaber der Registrator Albert Kölling in Halle eingetragen worden.

Halle, den 10. März 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Briefpapiere

in Kassetten, Mappen und lose in allen Preislagen bei

J. Zoebisch, Steinstr. 82.

Bekanntmachung.

Die für Reichslande und sonstige aus Gewerbebetriebe unentbehrliche Hande bemittelte Steuerfreiheit läuft mit dem 31. März d. Js. ab.

Wird weitere Steuerfreiheit beantragt, so ist vor Ablauf dieser Zeit ein neuer Antrag zu stellen, andernfalls die Steuer für das erste Halbjahr des neuen Steuerjahres selbst dann zu zahlen ist, wenn der Antrag auf Steuerfreiheit an und für sich begründet sein sollte.

Bezeugsanträge der vorbeschriebenen Art für das Steuerjahr 1917 sind daher vor dem 1. April d. Js. schriftlich einzureichen.

Halle, den 6. März 1917.

Der Magistrat, B. u. M.

Der Versicherungsschutz gegen

Einbruchdiebstahl Glasbruch- und Wasserleitungsschäden

Modernste Bedingungen Billige Prämien

empfehlen

Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Bezirksdirektion: Halle, Rathausstr. 41, Generalagent: Georg Thierme, Wielandstr. 29, Generalagent: Rudolf Kropfisch, Rudolf-Haym-Strasse 12.

Offene Stellen

Tomate-Arbeit-Rottenerleben, Magdeburg, sucht nach sofortigen Eintritt einen gut ausgebildeten

Aufseher

zu 30 fremden Bauten, Zeugnisse und Befähigung einreichen.

Gärtner

haben selbständige Stellung mit Familienunterstützung für sofort oder später. Pachtig Haus Lapp am Berge bei Bismarckleben.

Gewandte Kontokorrent-Buchhalterin

wird für größere Geschäftsfirma sofort oder 1. April gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter U. B. 1908 an Rudolf Mosse, Halle.

Stellengasuche

Zivildienst

(halbjährig) zu 1. Oberpostamt, 56 Jahre alt, Offizier unter V. 3428 an die Geschäftsstelle d. Bie.

Ein herrschaftl. Kutscher,

wird vor dem Striege 17, sehr in feiner Stellung, mit der Gewohnheit von 40 Pferden unter sich hatte, mit la. Zeugnisse, zur Zeit in Hamburg und 2 Jahre im Felde als Artillerieoffizier, sucht in Halle oder Umgebung Stellung als Kutscher, Kutscher oder Portier. Offizier unter H. O. 63 43 befindet sich Rudolf Mosse, Hamburg.

Vermietungen

Zu vermieten sofort oder später 1. Etage Leipzigerstr. 71, 3 Zimmer und Zubehör, für Geschäft oder Wohnzwecke. Näb. Details beim Hausmann oder Reibensbergerstr. 4, Telefon 3137.

Friedrichstrasse 12

Wohnz., 620 M., von 1. 4. 17 v. verm. Miet. u. 243. 1. Etage teils.

Leere Stube

(maxim. 3.50) zum 1. April oder später event. zum 1. April von 1. 1. 17. Offizier unter V. 3428 an die Geschäftsstelle der „Sonne“.

Pachtgasuche

Sucht sich fähig der Gärten 1/2, aber 1/2, Wagnersche Fabrik zu pachten. Offizier unter T. 3426 an die Geschäftsstelle der „Sonne“.

Durch Bekanntmachung vom 15. März 1917 — Nr. R. Bst. 1945/2. 17. KRA. — habe ich eine Beförderung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ordentlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 15. März 1917.

Der Stellvertreter Kommandierende General des IV. Armeekorps: Fehr. v. Lyuder.

General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung vom heutigen Tage — Nr. L. 4001/17 KRA. — habe ich die Befehlsgewalt und Befehlshaberstellung von Rekrutieren verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ordentlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 15. März 1917.

Der Stellvertreter Kommandierende General des IV. Armeekorps: Fehr. v. Lyuder.

General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Verlag von Otto Hendel in Halle (Saale).

In unserem Verlage erschien:

Ekkehard.

Eine Geschichte aus dem 10. Jahrhundert

von Joseph Viktor von Scheffel.

Mit dem Bilde des Dichters und einer Einleitung von Karl Michaelis.

Preis broschiert 1.75 Mk., gebunden 2.20 Mk., in feinem Geschenkband 3.— Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ich halte bis 15. Mai 1917 meine Sprechstunde nur noch

von 2—3 Uhr nachmittags.

Dr. Hochheim, Gr. Steinstr. 1.

Familien-Nachrichten.

Statt Karten

Heute wurde uns ein Stammhalter geboren.

Halle, den 15. März 1917.

in herzlichster Freude

Ferdinand Haassengier

u. Frau Margarete geb. Schaaf.

Landwirt

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser guter Vater,

Gustav Schulze

im fast vollendeten 83. Lebensjahre.

Halle, Jacobstr. 3, den 14. März 1917.

Die tiefbetrübt Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Am 13. d. Mts., abends 11 Uhr, verschied infolge Schlaganfalls unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Anna Spiller

im 52. Lebensjahre.

Halberstadt, Halle, Mühlen, Glauchau l. Sa.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Sanitätsrat Carl Spiller.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden Kleiststr. 7, II rechts.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh starb nach kurzem Kampf meine innigstgeliebte, treu-ergernde Mutter und Tante, Frau

Major Marie Degenkolbe

geb. Keller.

Halle, den 14. März 1917.

Abrecheln. 4.

Im Namen der Hinterbliebenen

Marie Kalcher geb. Degenkolbe.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 1/3 Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

gleichen Maße festhalten oder neue Angelegenheiten des Reichs fördern? Doch wohl kaum!

Bethmann Hollweg ist sich der Konsequenzen bewußt und führt dann weiter aus:

Vor dem Kriege, meine Herren, sind die Interessen der Arbeiterschaft häufig in einen angeblichen unerschöpflichen Gegenstand zu den staatlichen Interessen und zu den Interessen der Arbeitgeber gestellt worden, ich hoffe, meine Herren, dieser Krieg führt uns endlich zu diesem Erkenntnis. Denn, wie es nicht, wären wir nicht entflohen, alle die Folgerungen, die sich aus dem Erlöschen dieses Krieges ergeben, es mußte in der Regelung des allgen Fragen politischen Lebens, in der Regelung des Arbeiterrechts, in der Regelung des preussischen Wahlrechts, bei der Ordnung des Landtags im Ganzen — die Herren sprechen ja vom Herrenhaus, ich will auf Einzelnes nicht eingehen — wenn wir nicht entflohen sind, diese Folgerungen zu ziehen, rückhaltlos zu ziehen, und ich werde für meine Person mit dem Vertrauen, das mir in diesem Krieg entgegenwachsen ist, zu neuen Söhnen des Volkes es tun — wenn wir das nicht tun, dann geben wir inneren Erschütterungen entgegen, deren Tragweite kein Mensch übersehen kann. Meine Herren, ich werde diese Schuld nicht auf mich laden.

Nach diesen Erklärungen kann man wohl annehmen, daß Herr v. Bethmann Hollweg den Kampf gegen alle Blätter der Presse aufnehmen wird, um die Ziele seiner Politik im Innern zu erreichen.

Er will jetzt allerdings den Kampf vermeiden, so lange der Krieg währt und mit seinem Programm im Innern erst nach dem Kriege hervortreten.

Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß wir von dieser Politik nicht viel halten. Die früheren und noch mehr seine früheren Erklärungen des Ministerpräsidenten zeigen den Weg, den er gehen will, und sie werden so wirken, als wenn er seine Forderungen genau formuliert hätte. Vielfach tritt sogar das Gegenteil von dem ein, was er erhofft. Die Gegner der Neuordnung werden daraus, daß Herr v. Bethmann Hollweg bisher nur für sich und nicht für das preussische Staatsministerium gesprochen hat, die Hoffnung schöpfen, durch den schärferen Kampf Erfolge zu erzielen. Herrn v. Bethmann Hollweg zu belästigen oder zum Mindesten eine Formulierung der Regierungsvorläufe zu erreichen, die den gefürzten dargelegten Grundrissen des preussischen Ministerpräsidenten nicht entsprechen.

Der Kampf also wird Herr v. Bethmann Hollweg nicht anzuhängen bleiben, alle Angelegenheiten — auch die beiden Herrenhausentwürfe — werden darauf hin — daher wäre es wohl besser gewesen, ihn jetzt aufzunehmen und einen Beschluß des Staatsministeriums im Sinne der Bethmann Hollweg'schen Reform mit sofort umzusetzenden Programmen für die Abänderung des Wahlrechts, über die Zusammensetzung des Herrenhauses und über eine Verwaltungsreform herbeizuführen. D.

Potsdam-Dithavelland.

Wehrheits-Nachwahl.

Die Wahl in Potsdam-Dithavelland hatte insofern große Bedeutung, als durch sie die Frage geklärt wird, welche Richtung in der sozialdemokratischen Partei die Mehrheit der Wähler hinter sich hat. Die sozialdemokratische Arbeitergemeinschaft hat stets behauptet, die Wehrheit, die sie in der Reichstagsfraktion repräsentiert, vertrete die Mehrheit der sozialdemokratischen Wähler. Durch die Wahlen in Potsdam-Dithavelland wird diese Behauptung bestätigt.

Bei der Wahl im Jahre 1912 erhielten die Sozialdemokraten von 45 777 abgegebenen Stimmen 21 505. Wehrheit die Hälfte der Wähler gab ihre Stimme für Erbstreit ab. Bei der letzten Wahl erhielt nun der Kandidat der sozialdemokratischen Wehrheitspartei, soweit das Resultat bisher vorliegt, 13 888, bei der Wehrheit 8920 Stimmen. Die noch ausstehenden Orte werden an dem Wehrheitspartei der Zahlen kaum viel ändern. Selbst wenn man annimmt, daß in Befolgung der von den bürgerlichen Parteien ausgehenden Wahlparole dem sozialdemokratischen Kandidaten der Wehrheitspartei, Stahl, eine große Anzahl von bürgerlichen Stimmen zugeworfen ist, läßt sich groß annehmen, daß die bürgerlichen Stimmen mehr als die Hälfte der insgesamt abgegebenen Stimmen ausmachen. Wenn man aber an dem Verhältnis zwischen sozialdemokratischen und bürgerlichen Stimmen, wie es bei der Reichstagswahl 1912 gezeigt hat, festhält, würde sich immer noch für den Kandidaten der sozialdemokratischen Wehrheitspartei eine Majorität gegenüber den für Wehrheit abgegebenen Stimmen feststellen lassen. Es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß ein großer Teil der bürgerlichen Wähler der Partei, für Stahl eingetreten, nicht gefolgt ist. Die Verschiedenheit der Anschauungen ist bei aller Anerkennung der verständlichen und patriotischen Haltung, die die Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in diesem Kriege eingenommen hat, immer noch zu groß, um die Wehrheitspartei zu ergeben, daß alle bürgerlichen Wähler reiflos für Stahl eingetreten sind. Damit würde sich jedoch das Ueberwiegen der gemäßigten Richtung in der sozialdemokratischen Partei bei dieser Wahl aus deutliche zeigen. Bei den Beschlüssen einzelner Wahlorganisationskommissionen kommt diese Stimmung niemals mit voller Deutlichkeit zum Ausdruck, weil die Delegierten, die diese Beschlüsse fassen, der ganzen politischen Situation der früheren Zeit entsprechend, im wesentlichen die radikalsten Vertreter der Partei sein mußten. Nach dem Ergebnis der Wahl in Potsdam-Dithavelland können wir jedoch erwarten, daß auch nach Beendigung des Krieges die sozialdemokratische Arbeitergemeinschaft nicht durch die Wehrheit der sozialdemokratischen Wähler geführt wird, daß sie in veränderter Zahl im Reichstag eintritt. Dr. Liebknecht war schon vor dem Kriege einer der radikalsten, wenn in seinem Wahlkreise jetzt die gemäßigtere Richtung die Oberhand gewonnen hat, so läßt sich das analoge Schicksal für die anderen Wahlkreise zu.

Deutsches Reich.

Der Dank der Witwe des Grafen Zeppelin.

WTB. Stuttgart, 14. März. Ihre Erzellende Majestät Gräfin Zeppelin richtete an W. T. B. folgende Zuschrift: „Ist es mir nicht ein Vergnügen, die herzlichen, innigen und lieben Beweise der Teilnahme und der Trauertätigkeiten aus allen Teilen des Reiches beim Feindzuge meines Mannes. Ich kann selber nur auf diesem Wege meinen und der Weinen nachkommen, aus demselben Herzen kommenden Dank dafür zum Ausdruck bringen. Die ergriffenen Worte der Anerkennung, Verehrung und Liebe, und die Zeichen treuen Gebehens, die dem Entschlafenen gewidmet sind, haben uns unendlich wohlgefallen. Sie werden in jeder dankbarer Erinnerung bleiben.“
W. T. B. Gräfin Zeppelin.“

Ausland.

Tod einer englischen Fürstin.

WTB. London, 14. März. Die Herzogin von Connaught ist gestorben.

Sturmangriff daheim!

Von Rudolph Strauß.

Draußen im Felde liegen sich kampfbereit die Heere gegenüber, nachdem wahnwütiger Dünkel und selbstmörderischer Hohn unserer Feinde die Großmut des deutschen Freiheitsangebotens beantwortet. Es ist die Stille vor dem Sturm. Die Welt hält den Atem an. Niemand kann wissen, wann und in welcher Richtung der neue deutsche Wetterstrich flammen wird.

Aber während an der Front der Schiefer der Zukunft über dem kommenden Tag, bereitet sich innen in Deutschland vor aller Augen eine große Krise zu vollziehen. Das dürfen unsere Feinde nicht nur erfahren! Das sollen sie erfahren und werden es: den neuen, viel-millionenfachen Feind, der nicht Waffen tragen, mit ihrem Scherlein für das Vaterland und seine neue Kriegsangeleihe.

Das unerfreuliche Gebirge vor dem Lebensmittelfeld ist längst abgesteilt. Aber jetzt möchte jeder, der es mit Deutschland tut, gleich Faust sagen:

„Solch ein Getimmel nicht! Ich sehn.“

„Auf freiem Grund mit freiem Volke stehen.“

Ein Getimmel und ein Andrang überall in deutschen Landen, wo das Reich ruft, wo die Zeichnungen zur Kriegsangeleihe aufliegen, eine Menschenanflammerung vor jedem Kantonsort, jeder Poststation, jeder Sparkasse, einen eblen Wehrgeist, was am raschesten, am frohesten, nach seinen Mitteln am reichsten gibt.

Das ist der Sturmangriff der Späzer daheim auf die letzte Kriegsangeleihe! An der Front heißt es vor schwerem Meer: „Freiwillig vor!“ Und so gut dieser Ruf nie ungehört verhallen wird, so lange es ein deutsches Heer gibt, so gut wird es daheim nie übergeben erklingen, so lange das deutsche Volk besteht! In diesem Sturmangriff der Kriegsangeleihe daheim kann sich jeder als Freiwilliger beteiligen: der kleinste Bubbe kann die Trommel schlagen, die Frauen können mit ins Feld, die Mütter können die Pflanzschlingen, die Geschützröhren und die Gewehre können in dieser Frühjahrs-offensive der Heimat mitmarschieren. Das ist die schwerste und ernsteste Stunde des Krieges, die Stunde, die Stunde vor dem Sturm. Aber daheim mit seinem Zeichnungs-schein am Angriff auf den Feind bestimmt, der schlägt nicht sein Leben in die Schanze wie die Soldaten an der Front, dem bedrohten nicht Wagnisgewehr, Waffengraben und Plätzen, müssen sehr Augenlicht und seine geraden Glieder, der opfert nicht einmal seine Seele. Denn was er dem Vaterlande gab, das gibt ihm das Vaterland reichlich wieder, in baren und in höchsten Werten.

So soll es, wenn jetzt die Aufrufe für die neue Kriegsangeleihe erscheinen, wie ein elektrischer Schlag in jeden fahren: „Vorwärts! In Reich und Welt!“ Da hinten, in der endlosen Dämmerung, ist noch ein Platz frei! Das ist unser! Da heißt die Welt: „Wer seinen Zeichnungschein unterschreibt, der beschließt und befehligt damit die Unterteilung seines selbstbestimmten Glaubens an Deutschland! Der kann nachher getrotzt, ja noch, von sich sagen: „Wach ich hab' meine wertvolle Pflicht und Schuldigkeit getan! Auch ich war beim Sturm dabei! Ich kann jedem anderen Deutschen frei ins Auge sehen! Ich hab' mitgeholfen, zu liegen!“

Denn nochmals: wer Kriegsangeleihe zeichnet, der tut damit nichts anderes, als daß er seiner unerlöschlichen Zurecht auf den deutschen Sieg Ausdruck gibt! Und eben in dieser Zurecht liegt der Sieg und im Sieg wieder die äußere und innere Belohnung für alle Opferwilligkeit. Es ist ein Kreislauf: wir brauchen das Geld zum Sieg, und durch den Sieg kriegen wir das Geld zurück. Den denken zurück, auf denen nicht nur die Aufbruch, sondern auch die Gesundheit dieses fürchterlichen Krieges erdrückend lastet — von unheimlichen Folgen.

Darum ist die deutsche Kriegsangeleihe jetzt die beste Geldanlage der Welt, weil sie sich auf die unüberwindliche Kraft der Welt, die deutschen Waffen stützt! Die Erde bebzt, Thronen flürzen, Länder zerfallen — aber die Welt ruht, noch Friedlich des Großen Auspruch, nicht aber auf den Schültern des Atlas als Deutschland auf seinem Heer. Welche Sorgen hat jetzt der, der in Lebensgefahr sein Geld in dem nun ringenden feindlichen Zustand anlegt! Wer es jetzt daheim an Kaiser und Reich legt, geht sicher! Denn Deutschland kann ja nicht armer werden! Dafür sorgt, wie ein guter Freund, der angelegentlich Erbfeind, der uns durch seine Blodade die Zufuhr von außen und damit die Zahlung nach außen sperrt. So kreist das Geld in Deutschland in sich selber wie das Blut in einem starken Körper. Nur daß der deutsche

Kriegsfeind steht, in der Antreibung des Kampfes, hierat immer als sonst und daher die Mutuelle rascher und heifer umläuft. Aber ihre Menge bleibt die gleiche. Das Deutsche Reich verliert nichts von seiner lebendigen Kraft.

Sturmangriff daheim! Der Zeichnungschein ist die Handgarnatur des Heimpfegers! Sage weiter: „Auf mich kommt es nicht an!“ Wenn jeder unserer Millionen Feldbauern so dachte, wo bliebe dann die Front? Wie alles Leben sich aus der Stelle entwickelt, so beruht auch der Staat millionenfach auf der mitvollständigen Kraft des Einzelnen. Es ist wie bei der Regelung unserer Kriegsangeleihe: jeder Einzelne der vielen tausend eichnet Kägel ist wichtig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde, das sie schützen, mit einem ebernen Panzer. So soll auch Germania jetzt, nach dem Wort des Kaisers, so Stahl werden! Draußen und drinnen!

Zum Kriegsführen gehört Geld, Geld und nochmals Geld sagt der alte Spruch. Wir wissen, daß auch mehr dazu gehört: Rohle und Eisen, chemisches Laboratorium und der Flügel des Landmanns. Wir verfallen nicht in den Fehler der Engländer und ihres Lord George, für den die Welt mit ein großes Neugierzeugel ist. Hinter seinen Kleinstaat voll Ziffern trägt sich die englische geistige und sittliche Lage, nicht die britische Aneinanderreihung jeder höheren menschlichen Empfindung! Für uns Deutsche sind die Zahlen weniger und zugleich mehr: sie sind uns wie alle Dinge dieser großen Zeit ein Gleichnis. Ein Gleichnis für den ungebrochenen Opfermut, die eberne Kampfesstärke, den stürmenden Siegeswillen des Volkes der Wälder, unseres deutschen Vaterlandes! Der unwiderstehliche Sturmangriff des Deutschen, das deutsche Hurra aus dem Mund von Hoch und Niedrig, Nord und Süd, Stadt und Land, Alt und Jung, Arm und Reich soll auch die neue Kriegsangeleihe umbrauen und tragen zum deutschen Sieg und deutschen Frieden!

Letzte Depeschen.

Aufordernde Kampfbereitschaft an der Kaukasusfront.

WTB. Konstantinopel, 14. März. Türkisches Generalkommando, 14. März. An der Kaukasusfront auf beiden Seiten sehr lebhaft Tätigkeit von Erkundungspatrouillen. Der Feind hatte bei keiner seiner Unternehmungen einen Erfolg. Andere Erkundungspatrouillen machten einige Gefangene und erbeuteten Munition und anderes Kriegsgüter. — An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Hindenburg berichtet dem Kaiser über die Lage.

WTB. Berlin, 15. März. (Einschl.) Sr. Majestät der Kaiser nach heute im Großen Hauptquartier den Vortrag des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg über die Lage entgegen.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Preussische Renten-Verwaltungsanstalt, Berlin. Die Preussische Renten-Verwaltungsanstalt berichtet nach dem Grundriss der Geschäftsleitung Renten für den Lebensfall, einer künftigen Unterlegung bedarf es nicht. Letztere Renten, welche in der Lage sind, eine mehr oder minder hohe Kapitalauszahlung zu leisten, versichern am besten sofort beginnende Renten, womit sie eine sofortige Entschädigung ihres Einkommens erzielen; ärmere Renten dagegen finden in der Veränderung von aufgeschobenen Renten (Rückrenten) ein bewährtes Mittel, seine Kapitalien über ihre laufenden Verbindlichkeiten für ihre Altersversorgung nutzbar zu machen. Der Jahresbetrag der von der Anstalt zu leistenden Renten übersteigt 7 1/2 Millionen Mark. Die Zahlung erfolgt in sehr bequemer Art, je nach Vereinbarung mit der Anstalt gegen Rentenheft oder ohne solches. Im letzteren Falle wird die Rente innerhalb des Deutschen Reiches den vollständigen rentenberechtigten Besitztümern verteilt ausbezahlt, ohne daß es der Besitzer eines Lebensversicherungshefts bedarf. Neben dem Rentenversicherungsgesetz betrifft die Anstalt auf Grund ihrer Altersrückstellungen Statuten eine öffentliche Sparkasse. Besondere Vorteile gewährt diese Sparkasse u. a. insofern, als sie mit den Sparern auch durch die Post verkehrt (Postdepotkonto: Berlin Nr. 9562) und die Sparbücher zur Vermeidung der lästigen Hin- und Herbewegung für die Sparen in Vermeidung nimmt. Die Anstalt ist eine öffentliche Versicherungsanstalt. Ihren Verhandlungen und Ausfertigungen ist durch allerhöchste Kabinettsorder vom 9. Okt. 1888 die Gültigkeit öffentlicher Urkunden beigelegt. Die Anstalt steht seit ihrer Errichtung im Jahre 1888 unter der unmittelbaren Aufsicht des Preussischen Ministers des Innern, der diese Aufsicht durch einen hiesigen Vertreter (Statuariums) ausübt. Die Verwaltung liegt in den Händen des Statuariums und der Direktion. Der Präsident und der zweite Präsident des Statuariums werden von Sr. Majestät dem König von Preußen auf Vorschlag des Ministers des Innern ernannt; die übrigen dem Statuarium anzuordnenden Personen (Statuare) werden von der Statuariumsversammlung gewählt. Die Direktoren werden vom Statuarium gewählt: ihre Wahl bedarf der Bestätigung des Ministers des Innern. Das gesamte Vermögen der Anstalt darlehensgemäß außer in sicheren Hypotheken nur in mündelbaren Werten angelegt werden und beträgt 124 Millionen Mark.

Dauernde Spionagegefahr!

Meidet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge!

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Sozialistenausschüsse, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann, Beullerton, Internationalschicht, Bericht des im Hansa-Werke für Wirtschaft: Siegfried Dyd; für den politischen Teil: Hans F. F. F.; für den politischen Teil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Dödel. Emschliff in Halle.

Man befrage den Hausarzt

Wernarzer Wasser
aus dem Königl. Mineralbrunnen zu Bad Brückenaus

von hervorragender Wirkung bei
Blasen-, Nieren-, Gicht-Leiden
sowie bei, allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Ausbaurung rheumatischer Exsudate. Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt.
Erschliff in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Beim natürlichen Fällung!
Hauptniederlage in Halle bei Herren Helmhold & Co.

Walhalla-Theater.
 Letzte 2 Tage!
 „Die schwebende Jungfrau“
 mit **Blatzheim** als Hugo
 als Hugo Massenbach
Sonnabend Erstaufführung!
 Blatzheims zweiter
 lustiger Schlager:
„Eine Leutnantswohnung“
 Karten bereits ab Donnerstag.
 Anfang 8 Uhr.

Vaterländischer Frauenverein.
 Die Mitglieder des Zweigvereins für Halle a. S. werden hiermit zur
 viersährigen
Generalversammlung
 auf Dienstag, den 27. März, nachm. 3 Uhr, in das Hotel „Stadt
 Hamburg“, hier, ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
 1. Rechnungslegung für das Jahr 1916 und Erteilung der Entlastung.
 2. Prüfung des Haushaltsplans für 1917.
 3. Entgegennahme des vom Vorstand zu erhaltenden Geschäftsberichts.
 4. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
 Nach der Generalversammlung findet die feierliche Widmung von Ange-
 bellen für langjährige treue Dienste statt.
 Halle a. S., den 12. März 1916.
Der Vorstand
 M. Hildebrandt, Stellvert. Vorsitzende.

Früh- und Herbstgemüse
 mit dem Abgleich von Anbau und Lieferungsverträgen
 für jedes Geschäft.
Ad. Kraemer, Carlstr. 1, Schloß,
 Obst- und Gemüse-Veranstaltungs-Gesellschaft.
 Traubeckerstr.

Ich habe im Hause
Kleinschmied 6 (Eing. Gr. Steinstrasse) ein
**Institut für schwedisches Turnen,
 Heilgymnastik u. Massage eröffnet.**
Margarete Ludwig,
 in Schweden ausgebildete Heilgymnastin,
 Fernsprecher 1013.

Preiswert u. gut
 kaufen Sie sämtliche
 Unterzeuge und Strumpfwaren
 in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
 Gegründet 1838.

Kaufsuche
 Zahlte gute Preise für
Kontrollkassen
 Offert. und. J. F. 6697 an Rudolf
 Mosse, Berlin SW. 19.

Pfandscheine
 kauft Franzke, Marktgrüner 1 pt.

Über Land und Meer
 beginnt die neue Ausgabe
 Heft 24. - Jede Ausgabe
 Der Jahrgang 1916/17
 bringt den großen Roman
 von
Georg Engel:
**Die Herrin
 und ihr Knecht**
 zahlreiche Romane und
 Erzählungen erster Autor-
 ren, fortlaufende Schilde-
 rungen der kriegerischen
 Ereignisse, belehrende und
 unterhaltende Stoffe in
 der neuesten **„Wochenzeitung“**
 prächtige
 Illustrationen bei allen Zeit-
 ungsausgaben und Besonderen.
 Jede Nummer durch jede Zeit-
 ungsausgabe oder von der Deutschen
 Verlagsanstalt in Stuttgart.

Zu verkaufen
Prakt. Erfindg.,
 gel. gelb. zu verkaufen. Weibez.
 u. U. 11. 684 an Geschäftsstelle l. d. B.
Gaskocher,
 einfache Ausfüh., eigenes Fabrikat,
 verkauft noch billig.
 Kurt Litzenberg, Gr. Steinstr. 11.

Einer geehrten Kundschaft zur gälligen Kenn-
 nissnahme, dass ich das Geschäft meines verstorbenen
 Mannes, des
Friseur Wilhelm Göhre
 unverändert weiterführe. Ich bitte das ihm be-
 wiesene Wohlwollen auch auf mich zu übertragen
 und mich in dieser schweren Zeit gütigst zu
 unterstützen.
Frau Anna Göhre,
 Fernruf 3993, Bertramstrasse 14.

Ein 40 Jahre alte Kohlen u. Briquets-Großhandlung wäncht
 den **Wainverkauf**
Braunkohlenbriketts
 für Sachsenburg und Ostpreußen oder für einen anderen Bezirk Nord-
 deutschlands zu übernehmen.
 Schreiben unter J. L. 5094 an Rudolf Mosse, Berlin SW, ebelen.

Erhöhung des Einkommens
 durch Versicherung von Leibrente bei der
Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
 Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
 beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
 jährlich % der Einlage: 7.218 | 8.244 | 9.211 | 10.126 | 11.000 | 11.820
 Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
 Für Frauen gelten besondere Tarife.
 Aktiva Ende 1915: 124 Millionen Mark.
 Tarife und sonstige Auskunft durch: **Leo Krelling** in
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 75, **Theodor Poppe** in Arnim,
Hermann Schmidt in Bitterfeld, **H. Börner** Nachfolger,
Inhaber Hugo May in Cölneda, **Markt 22, Friedrich Hüggen-**
feld, **Buchhändler in Cönnern, Scharckhoff & Rathmann** in
Dellitzsch, Paul Moës, **Kaumann** in Eckartsberga, **Haupt-**
strasse 117, Gustav Petzold **Nacht, Inh. Paul Goldstein** in
Eilenburg, Torgauerstr. 27, Julius Ritter in Eilenburg, **Tor-**
gauerstr. 33, Ferd. Calro in Eisleben, **Grabenstr. 68/69, Ro-**
bert Hantsch in Falkenberg, **Schulstr. 120, Curt Spiegler** in
Heilstedt, Wilhelmstr. 11, Paul Hämmerling in Bad Rosen,
Neumärkerstr. 1, Frau Witwe M. Witte geb. **Stiecker** in
Merseburg, Markt 13, Bruno Misawsky in Mühlberg
 (Elbe), **Hospitalstr. 227, Rudolph Müller & Co.** in Naumburg
 a. S., **Topfmarkt 11, A. Vogel** in Naumburg a. S.,
Adolf Schulte in Querfurt, **Klosterstrasse 219, A. Schander**
 in Sangerhausen, **Markt 19, Emil Thinius** in Torgau, **M.**
H. Merker in Wittenberg, **G. C. Rothe & Sohn** in Zeitz.

Unterricht
höhere Privat-
Knabenschule
 Halle a. S., Friedrichstrasse 24. - Telephon 2686.
 Kleine Klassen von Sexta bis einschließlich Untersekunde. Vor-
 bereitung zum Einj.-Freiwilligen-Examen. Arbeitsstunden unter Auf-
 sicht. Beginn am 17. April d. Is. Prospekt.

Königl. Preuss. Hennebergisches Gymnasium
 in Schleusingen. Gegründet 1577.
 Evangelisches Humanum für 50 Schüler im Hause. Grosser Alumnat-
 garden. Gute Studienbahn. Warten im Gymnasium.
 Schwimmbad 10 Minuten von der Stadt. Lehrplan wie auf allen
 preussischen Gymnasien, doch Englisch von Obersekunde an ver-
 bindlich. Eröffnung des neuen Schuljahres Dienstag, den 17. April,
 vorm. 11 Uhr, Aufnahmeprüfung am 17. April vorm. 8 Uhr u. 16. April
 nachm. 5 Uhr. Geburts-, Tauf-, Impfschein und Abgangszeugnis
 erforderlich. Nähere Auskunft beim Direktor
Professor Dr. Kaiser.

Apollo-Theater.
 Donnerstag, den 15. März 1917.
 Letzte Abend-Vorstellung!
Der Stolz der 3. Komp.
 Freitag, den 16. März 1917.
 Anfang 8 Uhr
 Zum ersten Male:
Hartstein
 in seinem besten
 und vornehmsten Schlager:
Der lustige Witwer
 Burlesker Schwanck
 aus dem
 Köhler Carneval
 von Wilhelm Hartstein.
 Vorher:
Das neue elegante Programm.
 Sonnabend, den 17. März 1917
 und folgende Tage:
Dieselbe Vorstellung.
 Sonntag nachmittags!
3 1/2 Kleine Preise 3 1/2
 Zum letzten Male:
Der Stolz der 3. Komp.
 jugendliche haben Zutritt.

Am Einreichung noch ausstehender Rechnungen
 bis zum 18. ds. Mts.
 erfragen wir ergebenst.
 Halle a. S., den 10. März 1917.
 A. E.-G. Stadtbahn Halle.

Alte Promenade 11a **UT** **Leipziger Straße 88**
 Fernspr. 5738. Fernspr. 1224.
**Unsere Gegner
 über sich selbst.**
**Passionels
 Tagebuch**
 Grosses Filmwerk
 in 5 Akten.
 Nach den eigenhändigen Auf-
 zeichnungen eines gefallenen fran-
 zösischen Landwehmannes.
**Dieser Film ist etwas
 : außergewöhnliches. :**
 Vorführung: 4 40 6 40 9 00 Uhr.
Der wunde Punkt
 Eine schmerzhaft-komische
 Geschichte.
Ikarus
 Ein Drama im Drama in 4 Akten.
 Nach dem berühmten Roman
 „Mikael“
 von Hermann Bang.
 (Ein Künstlerschicksal.)
 Vorführung: 5 00 7 00 9 30 Uhr.
Walzernacht
 Erstklassiges Lustspiel in 3 Akten.
**In beiden Theatern:
 Die Beisetzungsfreierlichkeiten
 des
 Grafen Zeppelin**
 Die neuesten Kriagsberichte
 von allen Fronten.
 Beginn: **Wochentags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.**

Stadt-Theater
 Freitag, den 16. März 1917
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Schneider Wibbel.
 Komödie von Müller-Schlosser.
 Sonnabend nachm. 3 Uhr.
 Vorstellung, bei kleinen Preisen:
 Gygis und sein Ring
 abends: Die Fledermaus.
 Schauspieler: **Jule Stepany.**

Thalia-Theater.
 Sonntag, den 18. März 1917,
 abends 7 1/2 Uhr:
 Schauspiel des Ernst-Reuter-Perseus,
„Heimat“.
 Schauspiel von Saberman.

Zoologischer Garten
 Heute Donnerstag, abends
 8 Uhr:
Grosses Konzert
 (Abendkonzert)
 von der geliebten Kapelle des
Fähnler-Regts. Nr. 36.
 Solista: **Opernsängerin
 Jule Stepany.**

Gebr. Dienstfattel,
 gut erhalten, preiswert zu verkaufen
 Leberwurststrasse 19, p. r.

Schönster Schmuck
 i. Gerolds, Balkon, Feinverbrei-
 teter ufm. find anpreisig u. weilschmecker
Gebirgs-Hänge-Neiken
 Feinad. Silberfäden, Schling grobs und
 feiner. **Gebhard Schmitt,**
 Gebirgsfäden - Schmuck,
 Trautweinstr. A. 35 (Döberauer).

H. Schnee Nachf.
 Gr. Steinstr. 84.
 Erstes Spezialgeschäft für gute
 Strumpfwaren und Tricotagen.